

18.05.2003 20:13  
Stadtmarathon 2003

Würzburg (mars) Die Organisatoren freuen sich über den Erfolg: 4900 große und kleine Sportler sind am Sonntag ohne Probleme durch die Innenstadt gelaufen.

Sonntagmorgen, 850 Uhr in der Dreikronenstraße. Gedränge am Start: Die einen bekommen noch schnell ein Küsschen auf die Backe gedrückt, andere tauschen letzte Tipps mit den Laufkollegen aus. "Alles Gute", wünschen Freunde und Verwandte, die später am Streckenrand anfeuern werden. "Einen guten Lauf" ruft Oberbürgermeisterin Pia Beckmann ins Mikrofon. Dann wird es ernst. Die Kenianer in Startreihe eins lockern noch ein letztes Mal ihre Beine.

"Zehn, neun, acht, ..." zählen Streckensprecher und Zuschauer gemeinsam, "... drei, zwei, eins." Start: 8940 Beine traben los. 21,1 Kilometer lang ist die einfache Strecke, noch in der Nacht wurde sie von Mitarbeitern des städtischen Bauhofes mit Sperrplanen, Leitbarken und Verkehrszeichen bestückt. Sie markieren für die Läufer den Weg. 1731 von ihnen haben sich die gesamte Distanz über 42,195 Kilometer vorgenommen. 2739 die Hälfte.

Der Weg... ist das Ziel! Entlang der Strecke

Eine Stunde später auf dem Viehmarktplatz. Die Bambinis starten ihren einen Kilometer langen Lauf. Die älteren waren zuvor drei Kilometer unterwegs. Einer der 510 Helfer im gelben T-Shirt kommt angeradelt: "Wir starten, auch wenn die Marathonläufer noch laufen." Denn die Kleinen rennen ihnen entgegen. "Los, die Hälfte hast du geschafft", feuert eine mit joggende Mutter an. Auf der Alten Mainbrücke gehen die Halbmarathonläufer derweil auf die letzten Kilometer. Wieder einmal regnet es. Ein kurzer Schauer, die Pflastersteine sind gefährlich glitschig. Die Rettungsdienste kümmern sich aber kaum um gestürzte, sondern hauptsächlich um erschöpfte Sportler. Zwei Herzinfarkte gab es, 100 Einsätze insgesamt.

Während die Kleinsten in der Mainaustraße schnaufend über die Ziellinie trotten, wird am Barbarossaplatz gesungen. "Die Hände zum Himmel" dröhnt es aus den Lautsprechern. Ratschen, Trillerpfeifen, Applaus. Die Zuschauer jubeln den Läufern zu. Um die Ecke in der Theaterstraße gibt es Wasser, Apfelsaftschorle und Bananen. Doch all das scheinen die beiden Kenianer überhaupt nicht zu sehen, als die Favoriten kurz nach elf Uhr die Verpflegungsstelle passieren. Ihr Blick geht nach vorn: nur noch vier Kilometer bis zum Ziel.

1150 Uhr auf der Talavera. Am Zelt der Masseure stehen Sportler Schlange, die sich ihre Waden durchkneten lassen möchten. Kurz danach läuft die erste Marathon-Frau ins Ziel. Nach zwei Stunden und 55 Minuten. Eine Zeit, die Organisationschef Michael Littmann enttäuscht: "Bei den Männern liegen wir auf dem Niveau anderer deutscher Läufe, bei den Frauen um einiges dahinter."

Um einiges hinter den Spitzenzeiten läuft auch derjenige, den die Polizei um 1450 Uhr als letzten ins Ziel eskortiert. Denn die Absperrungen sind aufgehoben worden. Dem Läufer gefällt es trotzdem.